

Meilenstein

von Meik Wippermann



Endverstärker AW 800 M von Electrocompaniet

Das Jahr 2023 ist für die norwegische High End Schmiede Electrocompaniet (EC) ein ganz besonderes. Kann man doch heuer das 50-jährige Firmenjubiläum feiern. Ob die Norweger zu diesem Anlass Geschenke aus aller Welt bekommen, schließlich ist man seit Jahrzehnten in vielen Ländern durch Distributoren vertreten, kann dahinstehen. Jedenfalls hat man sich zu diesem Jubelfest schon einmal selbst das schönste Geschenk gemacht, den neuen Referenzverstärker AW 800 M.

Ich fühle mich geehrt, dass ich von Matthias Roth, dem deutschen Importeur von EC, gefragt worden bin, ob ich Interesse daran hätte, diesen besonderen Verstärker als erster in Deutschland im eigenen Umfeld zu hören und gegebenenfalls für unser Magazin zu besprechen. Was für eine Frage, selbstverständlich! Denn die Produkte aus Tau nahe Stavanger im Süden Norwegens begleiten meinen audiophilen Werdegang bereits seit den späten 80ern. Seinerzeit hatte ich mein studentisches Einkommen durch regelmäßige

Eine zentrale Komponente ist das Netzteil, das man optimierte. Damit können 210.000 µF angeboten werden. Herzstück der Stromversorgung ist ein Doppel-Ringkern-Transformator, der magnetisch und elektrostatisch abgeschirmt ist und auf ausgeklügelte Filter vertraut, um Rauschen zu verhindern.

Aushilfstätigkeiten in einem Gießener Hifi-Studio aufgebessert und kam auf diese Weise auch mit EC in Berührung. Die aufs Langzeit-hören ausgerichtete Spielweise der Norweger hat mich von Anfang an begeistert. Noch heute erinnere ich mich an eine bis dato von mir so nicht gekannte außergewöhnliche Performance der King's Singers über den damaligen Line-Vorverstärker EC-4 an den legendären aktiven Geithain Zwei-Wege Monitoren RL 904. Da tat sich vor fast 35 Jahren eine ganz neue Welt für mich auf. Manche Menschen nennen das ein musikalisches Schlüsselerslebnis. Das kann man getrost so stehenlassen.

Als regelmäßige Leserinnen und Leser unseres Magazins haben Sie schon mehrfach Artikel des Verfassers dieser Zeilen über Produkte von EC lesen können. Will sagen, Komponenten von EC sind stets eine Bank, wenn man für bezahlbares Geld klanglich ganz weit oben mitmischen möchte. Schaut man auf das Preisschild der neuen AW 800 M, könnte man auf die Idee kommen, dass EC mit die-



sem Gerät den Pfad der Vernunft verlassen hat. Keineswegs, denn dieser Verstärker möchte nicht nur besonders viel Klang fürs Geld bieten, sondern das derzeit Machbare im Verstärkerbau ausreizen. Das lassen bereits die Eckdaten unzweifelhaft erkennen. Die neue EC hat einen Frequenzgang bis in den Megahertzbereich, liefert im Stereobetrieb an vier Ohm satte 600 Watt und an acht Ohm 300 Watt je Kanal. Zudem kann er durch einen Kippschalter auf der Rückseite in Sekundenschnelle zum Mono-Endverstärker mutieren und leistet dann 1.500 und 800 Watt an vier respektive an acht Ohm. Mit einem Dämpfungsfaktor von über 1.000 und entsprechender Stromlieferfähigkeit dürfte kein Lautsprecher dieser Welt die AW 800 M vor Probleme stellen. Im Gegenteil, dieser Verstärker hatte die beiden von mir genutzten Schallwandler derart gut in seinem eisernen Griff, dass das häufig benutzte Wort „Kontrolle“ in diesem Falle eher als eine Untertreibung gesehen werden muss.

Das Produkt:

Electrocompaniet AW 800 M

Preis: 21.799 Euro

Leistung: 2 x 300 Watt (8 Ohm)

2 x 400 Watt (4 Ohm)

Mono: 800 Watt (8 Ohm)

1500 Watt (4 Ohm)

Dämpfungsfaktor: größer als 1.000

Vertrieb:

MRV Audio - Inhaber Matthias Roth,
Hauptstraße 14, 82467 Garmisch-
Partenkirchen

Tel.: +49(0)1516-8862999

E-Mail: info@mrvaudio.de

Internet: www.mrvaudio.de,
www.electrocompaniet.com

Zu den technischen Details dieses Superverstärkers kann man im Netz bereits alles Nennenswerte finden. Von meiner Seite sei betont, dass man sich bei EC mit dem AW 800 M in Sachen Klangcharakteristik völlig treu geblieben ist, gleichzeitig aber dem neuen Sprössling auch Tugenden mit auf den Weg gegeben hat, für die der Name EC bislang nicht in erster Linie stand. Auflösungsvermögen und Transparenz wurden unter vollständiger Beibehaltung der Langzeithörqualität derart gesteigert, dass ich hier von einer neuen Ära der Norweger sprechen möchte. Ich hatte bei mir jedenfalls noch keinen Endverstärker, der selbst komplexeste Musikeignisse so strukturiert und gleichzeitig mühelos in den Raum katapultierte wie die AW 800 M. Als gebe es überhaupt keine Begrenzung. „No Limits“ findet sich als Stichwort in meinen Hörnotizen.

Zufällig ist das allerdings nicht. Denn die Norweger haben während der mehrjährigen Entwicklung jeden sprichwörtlichen Stein nicht nur einmal, sondern gleich mehrfach umgedreht. Die neue Endstufe sollte eigentlich schon im Frühherbst des vergangenen Jahres ausgeliefert werden. Aber man schraubte doch noch an dem einen oder anderen Detail, bis man letztlich 100prozentig zufrieden war. Matthias Roth weiß davon ein Lied zu singen. Schon öfter hat er deutlich länger als angekündigt auf neue Produkte warten müssen. Gelohnt hat sich das Warten aber immer. So auch diesmal.

Aber nicht nur unter der Haube geht es bei der AW 800 M referenzgemäß zu. Auch mit der äußeren Verpackung haben sich die Norweger so richtig Mühe gegeben. Geblieben ist das klassische Erkennungsmerkmal aller großen EC Endstufen, eine stattlich di-

cke Acrylfront mit goldener Beschriftung. Das wunderschön gemachte Gehäuse ist im Detail allerdings deutlich aufwendiger als alles, was man bisher in Tau konstruiert und gebaut hat. Eine echte Augenweide. Man kann sich hier direkt verlieben, ohne einen einzigen Takt gehört zu haben. So erging es dann auch einem

Mit dem Electrocompaniet AW 800 M Power Amplifier präsentiert die norwegische High-End-Schmiede Electrocompaniet A/S einen besonders leistungsstarken Verstärker, der die Nachfolge des Electrocompaniet AW 600 Nemo antritt. Der Endverstärker umfasst eine so genannte direkt gekoppelte Topologie mit offener Schleife und hoher Bandbreite, die durch Verstärkerstufen mit hoher Anstiegsgeschwindigkeit und sehr hoher Bandbreite weiter verbessert wurde.

meiner langjährigen Musikfreunde aus Kiel. Seine treue Verstärkerbegleitung, die AW 250-R von EC, musste weichen. Mit der ersten Generation der AW 250 hatte der US-amerikanische Tonmeister Bruce Swedien vor vierzig Jahren den absoluten Megaseller „Thriller“ von Michael Jackson abgemischt. Bruce ist leider in 2020 verstorben. Wenn er die AW 800 M noch hätte erleben dürfen. Nicht auszudenken.

Erwähnen möchte ich noch, dass sich das im Betrieb wunderbar blau illuminierte EC-Logo mit einem leicht zugänglichen Knopf auf der vorderen Unterseite des Gerätes ab-





schalten lässt. Es gibt ja Menschen, die gerne in abgedunkelten Räumen hören. Da könnte das blaue Licht stören. Ebenfalls auf der Unterseite, direkt neben dem Knopf für die Logo-Beleuchtung, findet sich der Knopf zur Aktivierung des „Standby“-Betriebs. In dieser Betriebsart schaltet die AW 800 nach 30 Minuten in den Ruhemodus, wenn bei ihr kein Musiksinal (mehr) ankommt. Gruß an Greta Thunberg, die Skandinavier halten zusammen. Nein, im Ernst. In Zeiten immer knapper werdender Ressourcen müssen sich auch highendige Verstärkerlösungen die Frage nach Energieverschwendung gefallen lassen. Und auch hier hat man bei EC seine Hausaufgaben gemacht. Im Standby verbraucht die AW 800 M weniger als 0,5 Watt. Vorbildlich.

Das Hören mit der AW 800 M über etwa 14 Tage war ein einziger Genuss. Die ständi-

Es wurde eine neue Ausgangsstufe entwickelt, die die Eingangs- und Treiberstufen effektiv von der Last abschirmt und so den flexiblen Einsatz unterschiedlicher Lautsprecher-Systeme garantiert.

Rechts: der Hörraum des Redakteurs.

ge musikalische Neuentdeckung vermeintlich altbekannter Alben ist eine Floskel, die ich auch gar nicht überstrapazieren möchte. Aber wenn sie jemals auf einen Endverstärker wirklich zutraf, dann auf die AW 800 M. Plastizität und Größenabbildung, sowie höchste Offenheit und Auflösung bei gleichzeitig frappierender Geschmeidigkeit waren schlicht und einfach phänomenal. Zudem ist der Verstärker in den leisesten Pianissimo-Passagen absolut unhörbar. Selbst wenn man sein Ohr an den Mittel- oder Hochtöner legt, herrscht absolute Stille. Der Hintergrund ist tiefschwarz, keinerlei Artefakte werden der Musik hinzugefügt.

Klangliche Finesse und technische Perfektion sind offenbar ganz und gar kein Widerspruch, wie dies zuweilen in unserer Szene suggeriert wird.

Besonders schwer fällt es mir diesmal, eine repräsentative Musikauswahl zu treffen, mit der ich Ihnen die Qualitäten dieses Ausnahmeverstärkers besonders nahebringen könnte. Deswegen versuche ich das auch gar nicht erst. Denn so vieles klang derart berauschend, dass eine Analyse einzelner klanglicher Charaktereigenschaften und Fähigkeiten ohnehin in einer einzigen Lobhudelei geendet hätte. Ich stehe dazu, die AW 800 M ist über alle relevanten musikalischen Parameter hinweg der beste Endverstärker, der mir je unter die Ohren gekommen ist. Die nachfolgend beispielhaft genannten Musikproduktionen

sind daher nicht als Testmaterial, sondern vielmehr eher als reine Genussmittel zu verstehen. Ich habe sie (teilweise mehrfach) von vorne bis hinten durchgehört und die Zeit dabei vergessen. Und das ganz gleich, ob mit der brandneuen Avantero von Audio Physic oder dem, ebenfalls neuen, mächtigen Drei-Wege Monitor M88 von Joachim Gerhard. Könnte ich der AW 800 M ein größeres Kompliment machen? Sie setzt jeder passiven Wiedergabekette die klangliche Krone auf, Punkt. Ende der Durchsage.

Nun aber doch noch zum Wesentlichen, der Musik. So mancher Soundtrack besticht durch seine herausragende Klangqualität. Das liegt unter anderem sicher daran, dass das Budget häufig höher ausfällt als bei herkömmlichen Musikproduktionen. So möchte





ich Ihnen den Soundtrack zum Film West Side Story des genialen Steven Spielberg ans Herz legen. Hatte er bereits seinerzeit bei Schindlers Liste mit dem Boston Symphony Orchestra und dem Geiger Itzhak Perlman kongeniale musikalische Partner gewählt, so hat er nunmehr mit Gustavo Dudamel für diese lateinamerikanisch geprägte Musik von Leonard Bernstein voll ins Schwarze getroffen. Weder die legendäre Einspielung der West Side Story mit José Carreras und Kiri Te Kanawa in den Titelpartien sowie dem Komponisten als Dirigenten (erschieden bei der Deutschen Grammophon) noch die vor einigen Jahren erschienene Neuproduktion aus San Francisco unter Michael Tilson Thomas auf SA-CD (SFS Media) können in Drive und Rhythmus mit dem Südamerikaner Dudamel mithalten. Der neue Soundtrack klingt einfach ungemein authentisch nach Latino. Und genau diesen richtigen Ton trifft die AW 800 M. Ein absoluter Hochgenuss.

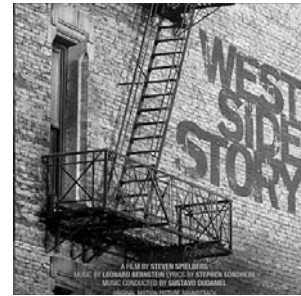
Der Verstärker misst 41 cm in der Breite, 30 cm in der Höhe, 49 cm in der Tiefe und bringt es auf stattliche 55 kg. Bei den Anschlüssen stehen die Ein- und Ausgänge symmetrisch als XLR zur Verfügung, unsymmetrisch als RCA/Cinch nur über Adapter, sowie Trigger-Anschlüsse zur Integration in Steuerungslösungen.

Diana Krall hatte ich bereits musikalisch schon länger ad acta gelegt. Alle Alben immer handwerklich gut gemacht, aber ohne echte neue Ideen. Gemeinsam mit Altmeister Tony Bennett hat sie allerdings vor ein paar Jahren ein Duett-Album Love is here to stay vorgelegt, das mich kürzlich aufhorchen ließ. Eine Hommage an George und Ira Gershwin, die vom ersten bis zum letzten Track nur so swingt. Die beiden Akteure spielen sich musikalisch die Bälle zu, dass es nur so eine Freude ist. Und was mit der AW 800 M abgeht, ist schwerlich in Worte zu fassen. Wenn Sie diesen Verstärker bei einem EC-Händler Ihres Vertrauens einer Hörprobe unterziehen, sollten Sie Krall & Bennett vielleicht dabei haben. Ich garantiere Ihnen ein „Liveerlebnis“ erster

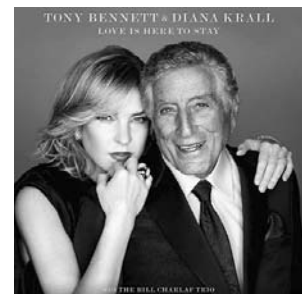
Güte.

Während meiner Zeit mit der AW 800 M habe ich keine einzige Aufnahme gefunden, mit der dieser Verstärker auch nur annähernd an seine Grenzen gekommen wäre. Ich denke dabei an diverse komplexe Schostakowitsch Sinfonien. Stets hatte die Norwegerin noch so viel Reserven, dass das bewusst ironisch Quere (gegen das kommunistische System) eines Dimitri Schostakowitsch nicht durch eine überforderte Elektronik ins Unangenehme abrutschte. So wie ich das auf einigen Vorführungen sündhaft teurer Anlagen auf der High End leider schon öfter erleben musste. Die Einspielung der fünften Sinfonie bei Decca mit dem Amsterdamer Concertgebouw Orkest unter dem kürzlich verstorbenen Genie Bernard Haitink erfuhr gerade eine DSD-Auffrischungskur seitens der japanischen Digitalspezialisten von Esoteric. Nicht alle Produktionen des rührigen Ohmachi-san - der sich als ehemaliger Präsident und Firmenchef die Wiederveröffentlichung legendärer Einspielungen der Klassik auf SA-CD zu seiner Ruhestandsaufgabe gemacht hat - sind so herausragend gut gelungen wie diese. Für mich kam sie jedenfalls gerade recht, um als anspruchsvollstes musikalisches Futter die Grenzen der AW 800 M auszuloten. Diese jedoch steht stoisch auf ihrem Platz in meinem Hörraum und ist durch rein gar nichts zu erschüttern. Als wollte sie mir sagen: Mehr kommt nicht?

Zum Schluss noch etwas fürs Herz, besser gesagt für die leisen, unspektakulären Gänsehautmomente grandiosen Musikhörens. Ich hoffe, Sie kennen Christina Pluhar, nein? Und ihr Ensemble L'Arpeggiata, auch nicht? Na, dann wird es Zeit. Die gebürtige Österreicherin hat mit ihren musikalischen



Hollywood Records 50087497224



Verve 602567781295



Esoteric ESSD-90247



Erato 5099969457708

Mitstreitern in den vergangenen zwei Jahrzehnten so viele beeindruckende Konzeptalben vorgelegt und unzählige internationale Musikpreise abgeräumt, dass ich gar nicht richtig weiß, was ich Ihnen als Einstieg empfehlen könnte. Monteverdi, Carulli, Purcell oder Händel vielleicht, vor allem aber Barockes kombiniert mit Folkloristischem macht den „Sound“ von L'Arpeggiata so einzigartig. Mein Tipp zum Einstieg dann doch dieses Album: Via Crucis und darauf die Ciaccona von Tarquinio Merula. Wie Christina Pluhar und die Musiker von L'Arpeggiata auf ihren historischen Instrumenten die feinsten farbenreichen Strukturen miteinander zu einem musikalischen Ganzen verweben, einfach zum Niederknien schön. Und die AW 800 M macht dies auf so einfühlsame Weise erfahrbar, dass man sich als Autor dieses Magazins ganz selten sicherer war. So und nicht anders muss diese Musik klingen.

Gratulerer med jubileet - Happy Anniversary, Electrocompaniet! *MW*

Gehört mit:

Lautsprecher: Audio Physic Avantera V, Joachim Gerhard Collection M 88

CD-Laufwerk: NuPrime CDT-9

CD-Spieler: Electrocompaniet EMC 1 MK V

Vorverstärker: Electrocompaniet EC 4.8 II

Endverstärker: T+A A 200

Vorverstärker/DA-Wandler: LinnenberG Audio Georg Philipp Telemann, T+A DAC 200

Notebook: HP 15-db0205/206ng, MacMini plus Roon

USB-Kabel: WSS KS400, Axmann Audio Reinsilber

NF-Kabel: HMS Suprema, Armonia, Concertato

Digitalkabel: HMS II Primo 75 Ohm (Cinch) und Suprema 110 Ohm (XLR)

Stromversorgung: HMS Energia MK II, Energia RC, Energia Suprema

Rack: Hi-Fi Racks Limited mit HMS Silenzio Basen